

Einblick in die Arbeitswelt

62 Achtklässler testen ihre beruflichen Fähigkeiten beim Zukunftscamp im DGB-Bildungszentrum

Lene Lemmer

Sie bauen eine Bühne auf, installieren Scheinwerfer, gestalten Plakate, engagieren Bands und lernen zu organisieren und zu verhandeln.

Zwei Wochen lang haben sich 62 Achtklässler aus NRW und Brandenburg in verschiedenen Berufsfeldern geübt, zum Beispiel als Techniker. Beim Zukunftscamp im DGB Bildungszentrum Am Homberg haben sie ein Fest auf die Beine gestellt. Die Jugendlichen haben sich in elf Gruppen eingeteilt, in technische Gruppen wie Licht und Ton oder Bühnenbau, in soziale Gruppen wie Gesundheit und Catering oder in Mediales wie Werbung und Design.

20 Teamleiter vom DGB Bildungszentrum haben die Mädchen und Jungen in die Berufe eingeführt.

„Meine Gruppe war im Krankenhaus, wir wurden über die Arbeit dort informiert



Zum Abschluss des Zukunftscamps im DGB-Bildungszentrum zeigt Sophia Christina, wie man eine Avocado-Maske auflegt. Foto: HM

und haben einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht“, sagt Jessica Liedtka (15) von der Gruppe

Wellness und Gesundheit. „für den Job einer Kosmetikerin haben wir selbst Gesichtsmas-

ken aus Avocado und Quark hergestellt.“ Diese verteilt sie vorsichtig auf das Gesicht eines anderen Mädchens. „Es ist wichtig immer nett und freundlich zu den Kunden zu sein“, sagt sie.

Selbst eine Veranstaltung zu organisieren und durchzuführen war das Ziel der zwei Wochen im Camp. Mit einem Budget von 1000 Euro haben sie Getränke und Speisen eingekauft, zwei Bands gebucht, eine Bühne aufgebaut, Plakate und Flyer als Werbung für ihr Fest gestaltet.

„Die Jugendlichen konnten sich selbst und ihre Fähigkeiten ausprobieren, lernten auch einmal einen stressigen Arbeitsalltag kennen, mussten unter Zeitdruck zurechtkommen und haben praktische Erfahrungen gemacht“, sagt Katharina Teiting (26), Teamleiterin der Gruppe Presse und Öffentlichkeitsarbeit.

Pascal Schröder (16) hat gelernt, wie man Flyer und Pla-

kate zum Blickfang macht. „Wir konnten uns die Schrift, den Hintergrund, die Farben aussuchen, durften alles selbst entscheiden“, sagt er. „Es war wie ein echter Job. In Meetings haben wir uns mit den Gruppen Foto und Film und Presse

»Ich bin kreativ genug dafür«

abgesprochen.“ Pascal Schröder könnte sich vorstellen, später als Designer zu arbeiten. „Es hat mir total Spaß gemacht und ich bin kreativ genug dafür.“

René Bosseler (16) wollte Alternativen zum Beruf Maler und Lackierer finden. „Ich habe mich mit der Technik von Licht und Ton beschäftigt“, sagt er, „wie man mit Verzerrer und Lichtorgel umgeht und Kabel lötet.“ Nun weiß er: Dafür benötigt man Geduld, Ruhe und ein feines Händchen.

Erschienen in der WAZ Lokalteil Hattingen am 16.08.2010